

FHRM-Meisterschaftslauf in Walldürn

Unter traumhaften äusseren Bedingungen ging am Wochenende das 2. ADAC Odenwaldring-Klassik-Flugplatzrennen in Walldürn über die Bühne. Rechtzeitig zum Veranstaltungsbeginn am Freitag waren die zuletzt dichten Regenwolken einem strahlend blauen Himmel gewichen. Rund 200 Teilnehmer aus Deutschland, Holland, der Schweiz, Österreich und Belgien, sicherten sich bereits am Freitagnachmittag die besten Fahrerlagerplätze.

Für uns FHRM'ler war es seit Jahren die erste Rundstreckenveranstaltung welche zur Meisterschaft zählt. Unsere Begeisterung für diese Veranstaltung wurde im Vorfeld getrübt, als der Veranstalter plötzlich keinen Platz für unsere Gespann-Fahrer hatte. Nach langen Diskussionen entschied sich ein Grossteil der Solo-Fahrer trotzdem für einen Start in Walldürn. Dies nicht etwa aus mangelnder Solidarität mit unseren Seitenwagen-Teams, sondern um dem Veranstalter zu zeigen, dass wir eine zuverlässige „Truppe“ sind, welche ihre Abmachungen einhält. Dieses Verhalten hat unsere Position beim Veranstalter gestärkt. Wenn wir uns entscheiden, nächstes Jahr wieder einen FHRM-Meisterschaftslauf in Walldürn auszutragen, haben wir eine wesentlich bessere Verhandlungsposition.

Wer am Freitag-Abend an der administrativen Abnahme war, traute seinen Augen nicht. Die gelobte Deutsche Gründlichkeit war nirgends auszumachen. Dafür sah man eine lange Menschenschlange, welche 1.5 Stunden anstehen musste, um jene Unterlagen nochmals auszufüllen, welche alle bereits Wochen vorher an den Veranstalter geschickt hatten. Dass wir dem Veranstalter, Manfred John, unseren Unmut kund taten, führt hoffentlich dazu, dass er seine „administrative Strategie“ überdenkt.

Nun aber genug des Meckerns: Am Samstag wie auch am Sonntag erlebten wir eine perfekt organisierte Veranstaltung, nahezu ohne Zwischenfälle und ohne Zeitverzögerungen. In den Pausen bot sich die Gelegenheit mit Fahrern aus unseren Nachbarländern spannende „Benzingespräche“ zu führen und viele interessante Töffs zu bestaunen. Vor zwei Jahren erlebten wir Schweizer Teilnehmer in Walldürn ein „materialfressendes“ Wochenende. 10 der 20 gestarteten Töffs waren nachher „reparaturbedürftig“, einige davon sogar in hohem Masse. Auch dieses Jahr gab es leider den einen und andern Motor- oder Getriebebeschaden. Glücklicherweise aber nicht mehr im selben Ausmass wie 2008.

Wie so oft in der Oldtimer-Szene fielen auch kleinere Reparaturen an, welche „ambulant“ im Fahrerlager behandelt wurden. Ich denke hier an die Kerze, welche Schlupe Walters Ducati mitsamt dem Gewinde aus dem Zylinderkopf katapultierte. Wahrscheinlich hat Walter das PS suchen im letzten Winter etwas übertrieben! Unglaublich was heutige Zwei-Komponenten-Kleber leisten. Das Kerzengewinde wurde mit diesem Wundermittel bestrichen, die Kerze ins Loch gesteckt und mit einem Kerzenschlüssel und Draht am Zylinder festgebunden!! Nach nur 2 Stunden Austrocknungszeit bestritt Walter ohne jegliche Probleme den Wertungslauf, sowie weitere 3 Läufe am Sonntag.

In einer andern Ecke des Fahrerlagers wurde zur gleichen Zeit an einer Triumph Tiger gearbeitet. Der Fahrerlager-Nachbar, ein Motosacoche-Fahrer (aus Datenschutzgründen geben wir seinen Namen nicht preis) half tatkräftig mit. Als es darum ging das schnell drehende Hinterrad der aufgebockten Triumph zu bremsen, versuchte der Motosacoche-Fahrer dies mit seinem Fuss. Plötzlich riss das drehende Rad den Fuss mit und verkeilte diesen zwischen Reifen und Schutzblech. Das Ziel war erreicht, das Rad stand still. Aber was waren die Folgen? Die „Strand-Schläppli“ schützten den grossen Zehen nur

ungenügend, was höllische Schmerzen zur Folge hatte. Nach dem Motto „ein Motosacoche-Fahrer kennt keinen Schmerz“, biss er auf die Zähne und entfernte sich raschmöglichst von der Stelle des Geschehens. Verraten hat er sich nachher allerdings selber, weil er in der folgenden Stunde mehrfach das WC aufsuchte, um die Verletzung unter dem Wasserhahn abzukühlen. Erst nachdem man ihn (wegen seinem dauernden WC-Besuch) fragte, ob er an Durchfall leide, liess er sich fachmännisch verarzten.

Der grosse Zuschaueraufmarsch bewies, dass Manfred John die Werbetrommel für die Odenwald-Klassik kräftig gerührt hat. Diese Veranstaltung hat beste Voraussetzungen, sich einen festen Platz in der Agenda der Oldtimer-Veranstaltungen zu sichern. Wir FHRM'ler haben es nun in der Hand, ob wir auch zukünftig in Walldürn eine Startgelegenheit auf einem Rundkurs wahrnehmen wollen. Die vielen zufriedenen Gesichter und die positiven Stimmen welche ich an beiden Tagen gesehen und gehört habe, widerspiegeln meine persönliche Meinung. Es war eine tolle Veranstaltung, bei der nur noch wenige administrative Details verbessert werden müssen, dann wird Walldürn zum perfekten Renn-Wochenende.

Bericht: Peter Hochuli

Fotos: Sarah Wegmann, Christine Jaun



2-Komponenten-Kleber und Draht statt intaktes Kerzengewinde



Länderte Zehe unseres Motosacoche-Kollegen



Die Ducati-Kupplung brauchte etwas Zuneigung



Hochkarätiges „Alteisen“ setzt zum Landeanflug an



Unser Chef macht „Siesta“



Die Armee-Condor bläst auf Deutschem Hoheitsgebiet zum Angriff (man beachte die Schräglage)